

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1,20 Mark, vierteljährlich 3,60 Mark, durch die Post 4,20 Mark einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Code-Zeitung eingetragen. Für unvollständig empfangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe "Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Expedition Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1149, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, des Telephon-Büros Leipzig Nr. 4609.

Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werde die 7 getheilten Kolonienzeit der besten Raum mit 20 Bg. betriebl. und in anderen Anzeigenschriften und allen Anzeigen-Gebühren angenommen. Reklamen die Seite 1 Mt. Schluss der Anzeigen-Annahme Sonntag 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenschriften, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal. Expedition und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Bauhausstraße 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 601.

Halle, Sonntag, den 23. Dezember

1917.

Ueber 12,6 Milliarden Mark Endergebnis der 7. Kriegsanleihe

Der Kassenjammer in Italien.

In Rom wird gegenwärtig wieder eine höchst unumwundene Komödie aufgeführt. Nachdem man sich fünf Tage bei verschlossenen Türen über die schauerliche Niederlage des Kriegsheeres und der gesamten Kriegspolitik geirrt, nachdem sich in diesen Delatien (natürlich blieb nicht alles geheim) gezeigt, daß die Mehrheit der Kammer und selbst ein Teil der Regierung dem Wunsch des Landes nach einem solchen ehrenvollen Frieden teilt, beginnt man in der öffentlichen Erörterung wieder den teuren Affekt des Bild des unentnützigen, zur Fortsetzung des Krieges bis zum Endzweck entschlossenen Italien vorzumalen. Durch dieses seltsame Theater, anders kann man es nicht mehr bezeichnen, wird bezweckt, in der Außenwelt den Eindruck zu erwecken, als ob der politische Zusammenbruch, der dem militärischen notwendig folgen muß, nicht nur hinausgeschoben, sondern schon vermieden wäre und das Land sich schon wieder in glorieusem Aufstiege befinde. Es empfiehlt sich aber, bei solchen Nachsichtlichkeiten eine gesunde Skepsis zu bewahren und die Schlüsse aus dem zu ziehen, was über die wirkliche Lage des Landes nicht allein über die Grenze herübergerungen ist, sondern zum Teil sogar aus der durch hunderttausend italienischen Pressegeräusche in der allerletzten Zeit zu erkennen war.

Was diesen Nachrichten recht unangenehm hervor, daß sich der große Wahn des Volkes ein geradezu hässliches Verhalten nach dem Frieden bemerkt hat. Dieses Verhalten ist auch in der geheimen Sitzung seinen Ausdruck, in dieses Verhalten ist der eigentliche Inhalt der geheimen Sitzungen gewesen. Der Ministerpräsident Orlando soll sich schließlich nicht anders zu helfen gewußt haben, als daß er den Friedensschluß innerhalb vier Monaten in Aussicht stellte. Eine Kritik, die den Gegnern der Regierung, denen es das nächste vergebene Bites genug ist, schon vor zu lang war, innerhalb zwei Monaten wollen sie den Frieden geschlossen haben. Und das waren nicht die ersten Sozialisten, die von Anfang an Gegner des Krieges gewesen sind, sondern Abgeordnete der Mittelland-Partei, die lange genug, gegen ihre eigene Überzeugung, den "Kriegsummel" mitgemacht oder doch nicht ernstlich bekämpft haben. Es gab in den geheimen Sitzungen einen Sturm gegen Cavour, dessen Name eben noch ruhe wurde, wie von ihm die Namen gewisser Krieger in seinen Tagesbefehlen verflucht worden sind. Es gab einen ebenförmigen Sturm gegen den Minister des Aussen, Sonnino, der das eigentliche Verhängnis des Landes gewesen ist, und nun verdrängt werden soll, nach längerem Verhängnis zu stehen. Alle Wahrheiten, die man sich vor der öffentlichen Meinung des eigenen Landes und des Auslandes nicht aussprechen getraute, warf man sich in diesen geheimen Sitzungen an den Kopf. Man sprach sich offen aus über alles was man über die unzureichende Hilfe der Verbündeten im Westen und über die verhängnisvollen Folgen des russischen Waffenstillstandes mit den Mittelmächten auf dem Herzen hatte.

In der öffentlichen Sitzung aber änderte die Kriegseinde, wie das so ihre Art ist, wieder Hilfe geworden, und die Kriegsparteien, die schon ihr letztes Schindlitz bekommen glaubten, erhoben ein desto lauterer Geschrei. Sie haben sich zu einem neuen Bunde der nationalen Verteidigung zusammengeschlossen, in dem Glauben, daß die besten Kräfte auch im Kampf für eine verlorenen Sache der Hilfe ist, mit wütenden Reden gegen ihre Gegner, die parlamentarischen Vertreter, vorgegangen. Aber dieser ganze Redewort wird sie, darüber täuscht man sich nicht, wenig nutzen. Die Tage des Ministeriums Sonnino sind gezählt, denn die Stimmung im Lande ist zu verzweifelt, als daß die Politik des Kabinetts sich noch auf sie stützen könnte. Das Volk weiß, daß Italiens Tage verloren ist er weiß, daß jedes weitere Kämpfen nur ein Kämpfen für die Kriegseigle Englands und Frankreichs ist, daß aber auch diese Mächte nicht mehr in der Lage sind, Italien die Verwirklichung der Ziele zu gewährleisten, wegen deren es unter Bruch eines alten treu gehaltenen Bündnisses in den Krieg gezogen. Das Volk leidet Hoffnungslos unter den wirtschaftlichen Mähen, unter dem Mangel an Kohle, und lebt nun in Abklärung, unter der ganzen Desorganisation der nationalen Wirtschaft und dem ungeheuren Steuerdruck, über den der Ministerpräsident bei friedliebenden Finanzexperten nur sehr äußerlich hinwegtäuscht. Des Volk ist in einer geradezu revolutionären Stimmung, einer Stimmung, die heute in keinem europäischen Lande so gefährlich ist wie in Italien. Wie die Zustände in den einzelnen Großstädten und auf dem Lande sind wissen wir nicht genau. Aber wir wissen, daß sehr ernsthaft schmerzliche Blätter, die nicht auf Sentimental ausgehen, sie als höchst bedenklich geschildert haben, daß sie von Unruhen, die mit Gewalt unterdrückt werden müssen, berichten, und daß sie auch von Aufruhr gegen die Alliierten, namentlich England, zu berichten wissen.

England ist natürlich einen ungeheuren Druck aus. So drückt der Regierung, in dem Augenblicke, in dem sie sich zeigen würde, der Friedensstimmung des Landes nachzugehen, mit der Einstellung aller Zufuhren, d. h. mit der vollkommenen Ersetzung, und die Drohung wird noch von Amerika, dem eigentlichen Bratgeber des Verbandes unterstützt, um dieser Drohung willen scheint die Regierung

WTB. Berlin, 22. Dez. Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Festzeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf 12 625 600 200 Mark. Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden erreichen dürfte, noch um ein Beträchtliches übertraffen worden.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 22. Dezember, abends. (Amtlich.) Von den Kriegsgeschäften nichts Neues.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 22. Dezember. (Amtlich.) wird verlautbart: Oesterlicher Kriegsgeschäfte.

Italienische Angriffe gescheitert.

WTB. Wien, 22. Dezember. (Amtlich.) wird verlautbart: Oesterlicher Kriegsgeschäfte. Italienische Angriffe gegen den Monte Alpone und die westlich anschließenden Höhen gescheitert. Der Chef des Generalstabes.

Wieder 20000 Tonnen!

WTB. Berlin, 22. Dez. (Amtlich.) Neue U-Boot-Entscheidung im Sperrgebiet am England: 20 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den verletzten Schiffen befindet sich ein Dampfschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Zinn und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer. Einer der Dampfer wurde aus einem durch Feuer, Zerstörer und Frischdampfer fast gesicherten großen Geleitzuge herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der polnische Ministerpräsident beim Reichskanzler.

WTB. Berlin, 22. Dez. In Laufe des Vormittags wurde der polnische Ministerpräsident Herr v. Rudzinski vom Reichskanzler empfangen und hatte Gelegenheit, die laufenden Fragen mit ihm zu besprechen, wobei auch die Wünsche der polnischen Regierung in Bezug auf die Friedensverhandlungen mit Russland zur Sprache kamen. Im Anschluß an den Empfang fand ein Frühstück im kleinen Kreis statt. Auch der morgige Tag wird zu notwendigen Rücksprachen benutzt werden. Die Rückreise nach Warschau findet Sonntag abend statt.

General v. Lettow noch immer unbesiegt.

WTB. London, 22. Dez. (Reuter.) In Portugiesisch-Afrika befindet sich noch eine ziemlich große Truppenmacht unter Befehl des Generals von Lettow. Die Deutschen haben einige Munitionslager erbeutet. Die Kolonnen, die die Deutschen verfolgen, liegen ihnen auf den Fersen, es ist ihnen aber noch nicht gelungen, sie gefangen zu nehmen.

Die Ukraine gegen Kaledin.

WTB. Petersburg, 22. Dez. (R. L. A.) Der Ausschuh der ersten Armee jagte in einer außerordentlichen, gemeinschaftlich mit Vertretern der ukrainischen Kabinets am 18. Dez. abgehaltenen Versammlung eine Entschliessung dahingehend, daß der Kampf gegen Kaledin für die beiden Demokratien Russlands und der Ukraine eine gemeinsame Pflicht sei.

WTB. London, 22. Dez. (Reuter.) Die "Times" melden aus Petersburg, daß Kaledin und die Militärregierung der Kolonen absankten, um die Bildung einer starken ukrainischen Volkregierung zu ermöglichen.

Aus Dresden vom 19. Dezember erfahren die "Times", daß die Untertanen der Czar, die fünf Tage dauerten, jetzt unterdrückt sind.

Es sind bis jetzt 377 Bahrgesellschaften für die verfassunggebende Versammlung bekannt. Es wurden 208 Sozialrevolutionäre, 107 Sozialisten, 23 ukrainische Sozialistenrevolutionäre und 12 Kadetten gewählt. Der Moskauer Sowjet beschloß, den Delegiertenkongress über die Stadt zu verschieben.

WTB. Petersburg, 22. Dez. (R. L. A.) Die Staatsbank erhält täglich zahlreiche Telegramme des ukrainischen General sekretariats, worin die Sendung von Geld verlangt wird. Eine Milliarde sei sofort dringend nötig. Eine Verpfändung der Goldbestände würde die nötige Summe in der Verpfändung mit Zinsen, Zerstören usw. zur Folge haben. Dem Lande werden zufolge des Generalmanuskripts. Es zur Regelung des Konflikts zwischen dem Rate der Kommissare und der Kaba wird die Staatsbank keine Mittel zur Verfügung stellen. (Siehe Depeschen Seite auch Seite 3.)

vor der Konsequenz, zu der die militärische Lage sie zwingt, jurid. Sie steht sich gezwungen, mit der russischen Stimmung des Landes den Kampf aufzunehmen, das Land hüben zu lassen für Zister, die sie selbst in wachsender Verbrennung begangen hat. Aber das ist ein unheilvoller Zustand. Es ist selbstverständlich, daß der Zeit sich die Möglichkeit nicht mehr lange geistlich läßt und die Strafe an den Schuldigen vollzogen wird. Es ist nicht nötig, daß die überhöhten Gewaltmittel angewendet werden, und daß es zum Bürgerkrieg komme. Wir werden wahrscheinlich Wege über Zister zu entleeren weiß. Der parlamentarischen Komödie, die eben vor sich geht, wird die Tragödie sehr bald auf dem Fuße folgen. Der jetzige Zustand ist ein solcher, den ein gewisses Volk von 35 Millionen einfach nicht aushält.

Russland.

Eine neue Steuerquelle der Volkswirtschaft. WTB. Bern, 21. Dezember. "Daily Mail" berichtet aus Petersburg vom 16. Dezember über eine neue Steuerquelle der Leninistischen Regierung. Danach müssen alle Banknoten bis zu einem bestimmten Zeitpunkte dem General der Regierung der Volkswirtschaft erhalten, widrigenfalls sie verfallen. Für die Abtiefelung wird eine Gebühr von 15-40 Prozent des Wertes der Banknoten auf Grund eines progressiven Tariffs erhoben. Die Nachdrücken von dieser beschriebenen Maßnahme haben bereits ein Kapital für die 100-Rubelnote betrage 10 Rubel, und es sei beinahe unmöglich, 1000-Rubelnoten einzuwechseln.

Russland nicht hilflos gegen Japan.

WTB. Bern, 22. Dez. Den "Times" wird gemeldet, daß die Volkswirtschaftler öffentlich bekanntgegeben haben, Russland sei den japanischen Drohungen gegenüber nicht als schmach und hilflos zu betrachten. Alle Gegenmaßnahmen könnten die Bereinigung der russischen Truppen mit den türkischen in Kleinasien und im Ost anordnet werden, was England Persien und Mesopotamien lösen würde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der türkische Außenminister über die Lage.

Berlin, 21. Dezember. Der türkische Minister des Aussen Resmit Ben gewährte einem auswärtigen Pressevertreter eine Unterredung, in der er bemerkte: "Das letzte Wort über Jerusalem ist noch nicht gesprochen. Die militärischen Operationen der Zentralmächte an der mesopotamischen und Palästinalfront entwickeln sich nunmehr günstig. In der augenblicklichen russischen Lage erklärte der Minister: Die russische Regierung hat durch die Bereinigung der Fronten der Ententeverträge der diplomatischen Kabinets ein Ende gesetzt und damit auch indirekt die türkische Unabhängigkeit und nationale Ehre respektiert. Ich bin sehr überzeugt, daß die schwebenden Fragen eine günstige Lösung finden werden. Insbesondere Persien muß vollkommen Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit garantiert werden."

Die deutsche Kurierpost in Basel gestohlen.

T. U. Basel, 22. Dez. Auf dem Baseler Bahnhof ist die diplomatische Kurierpost, die für die deutsche Gesandtschaft in Bern bestimmt war, in einem unbemerkten Augenblicke aus einem Bahnwagen abhanden gekommen. Die betreffenden Gegenstände befinden sich verpackt in einem Sack. Von der Täterhaft hat man noch keine Spur.

Märchenhafte Kriegsgewinne.

Im Kontor der Neudruck-Firma Aug. Cordts in Kollatz wurde, wie der "Kollatzer Anzeiger" schreibt, kürzlich der Dampfer "Minna Cordts" meistbietend versteigert. Der Dampfer war auf der Reppenerwerft dort gebaut und wurde im Frühjahr 1908 in Dienst gestellt. Der Hebernahmepreis für die Barren-Reeder betrug 490 000 Mark, er eingepreist in 100 Partien à 2000 Mark, der Rest war durch Einposten von 170 000 Mark aufgebracht. Das Schiff erzielte in der jetzigen Auktion einen Preis von 2 550 000 Mark, worin es der Firma Strin & Co., m. b. H., in Köln, zugeschlagen wurde.

In der Kriegszeit wurden mehrfach Schiffverträge zu mardenshaften Preisen abgeschlossen, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß nach dem Kriege faßbare Frachten einfließen, damit ansonsten Vaterlande die dringend benötigten Rohmaterialien zu billigen Preisen herangeführt werden. Die deutsche Regierung hat kürzlich der nachstehenden deutschen Reeder durch Gehalt von Milliarden Geldes zum Wiederkaufen der Handelsflotte gemacht. Inoffiziell galting es der deutschen Regierung auch, durch

geeignete Maßnahmen die Praxen nach dem Kriege in Form eines Gesetzes zu lenken, sonst wäre das Willkürschicksal eine Belästigung der Steuerzahler und ein mißlicher Gewinn der Reeder.

Interessant ist es, Vertriebskraft und Wert des Schiffes in Friedens- und Kriegszeit zu vergleichen. Der Dampfer "Minna Corbs" wurde im Frühjahr 1908 in Betrieb genommen. In den ersten vier Jahren erzielte das Schiff keine Dividende, für das Jahr 1912 betrug die Dividende 12 Prozent, für das Jahr 1913 14 Prozent Dividende erzielt. Das Jahr 1914 war wieder dividendenlos, das Jahr 1915 ergab 5 Prozent, das Jahr 1916 90 Prozent Dividende.

In Friedenszeiten war es für den Vartan-Inhaber schwierig, seinen Vart für 50 Prozent des Nennwertes zu verkaufen, zu Anfang des Krieges wurden noch einige Vart zu 75 Prozent verkauft, in heutiger Situation erzielen die Vart etwa 730 Prozent des Nennwertes, obwohl das Schiff durch neunjährige Dienstzeit an Wert verloren hat, inwieweit aus die Hypothek abgetragen wurde.

Der Umfang der Neutölnner Gemüsehiebungen.

Der "Vorwärts" bringt mehrere Mitteilungen aus der Denkschrift des Neutölnner Magistrats.

Der Denkschrift ist eine kritische Anlage beigelegt, die sich auf den Inhalt der Denkschrift bezieht. Es wird darin angegeben, welche Mengen von Gemüse zu welchen Preisen von September bis Mitte November der Gemeinde angeboten bezogen, von ihr übernommen worden sind. Die Statistik ist leider nicht vollständig, bei allergrößtmöglicher Schätzung aber handelt es sich um mindestens 425 Waagons Gemüse, die in Neutöln im Zeitraum von 36 Wochen zu Wucherpreisen "verschoben" worden sind. Darunter befinden sich rund 100 Waagons rote Mören: Höchstpreis 8-11 Mark, geförderter bezw. gezogener Preis 12-22 Mark; 150 Waagons Weißkohl: Höchstpreis 7,50 bis 8 Mark, geförderter Preis 9-18 Mark; 20 Waagons Rotkohl: Höchstpreis 12 Mark, geförderter Preis 14,75-20 Mark; Zwiebeln: Höchstpreis 17 Mark, wurden gleichfalls mangelfull zu 50 und 65 Mark angeboten und außerdem noch einmal 1000 Zentner zu 75 Mark! Aehnlich liegt es mit gelben Mören, Karotten, Kohlrößen, Kaptskötern, Kohlrabi, Wurmgelohi, Wasserrüben, Grünkohl um. Es ist alles da und gleich mangelfull, nur zum Höchstpreise ist in Preisen nicht zu da.

Eine Nachschickung des "Vorwärts" nennt "verschobenes" Gemüse in welchem Sinne nicht nach Berlin gerollt ist, würde ein Ergebnis haben, dessen Vorstellung schwindelerregend ist. Am Freitag und Sonnabend wird das Kriegsernährungsausschussamt zu Sitzungen zusammenzutreten. In diesen Fällen, wie das "Leipz. Tagebl." hört, die Anwesenheit erörtert werden, die der Magistrat von Neutöln in der Denkschrift gegen das Kriegsernährungsausschussamt erhoben hat.

Verteidigung der Zwangswirtschaft.

Der Schicksal einer Gefährt die Volksernährung. WTB. Berlin, 22. Dez. In der Sitzung des Ernährungsausschusses und des Kriegsernährungsausschusses am 21. Dezember führte der Staatssekretär des Kriegsernährungsausschusses aus, daß es unrichtig sei, von einem Zusammenbruch des Systems Reden zu sprechen und ihn zu unterstützen, daß er die in der Denkschrift des Magistrats von Neutöln erwähnten Zustände verschuldet oder gebildet habe. Das in der Presse angegriffene Entem sei das der Festsetzung von Höchstpreisen und der Zwangsbewirtschaftung der wichtigsten Ernährungsmittel. Dieses Entem habe unbedeutend Kriegsjahre gekostet und unsere Lebensmittellieferung gefördert, und es müßte solange unsere Versorgung dem Weltmarkt fortbauert, beschaffen werden.

Es müßte zugegeben werden, daß der Schicksalhandel im letzten Kriegsjahre einen Nutzen angangenommen habe, der die allgemeine Versorgung mit Nahrungsmitteln zu gewährleisten drohe. Nachdem der Staatssekretär eine Reihe von Maßnahmen angeführt hatte, die teilweise schon erfolgt, teils teils

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deutsch. Nachdruck verboten.

Er hatte ihr sprachlos nach, dann schlug er sich wild vor die Stirn. "Es ist wahr, es ist wahr, ich hat zu viel gegen mich! Was hat damals der Zauber geritten!" Und in wilder Wut rann er durch den Salon. "Was will ich eigentlich?" fragte er schließlich und blieb stehen. "Soll ich der Frau noch einmal wiederholen? ... Rein, nein, es ist nur das alte Gefühle, ein neues Gefühl. Ich will aussetzen."

Er ging nach den Ställen und ließ sein wildestes Pferd fressen. War er zu aufgeregt, um den Gurt festzugiehen, oder sah der Füll nicht fest genug, er schwante im Sattel, als er sich aufsetzte.

"Hund!" rief er seinem Diensten zu, "wie hast du das Pferd gesäumt?" "Wie immer, gnädiger Herr."

"Wie immer? Das heißt du für dein wie immer." Und schon lautete die Reitpeitsche des Grafen über das Geflücht des Ertröndenen. Sie fuhr aber nur einmal nieder; als er zum zweitenmal ausholte, hob er wie magnetisch den Blick nach Elisabeths Zimmer. Sie öffnete gerade ein Fenster, um die kalte Morgenluft einzulassen. Wü: geküßelt laut sein Arm.

"Es ist eine Belästigung", preschte er zwischen den Zähnen hervor, "wie muß nicht sehen, wenn der Dämon in mir ist." Er drückte dem Pferd: die Sporen in die Weichen und jagte wie der Sturm aus dem Schloßhofe.

"Hat der gnädige Herr einen bösen Geist gesehen? Warum hat den zweiten Schlag nicht getan?" fragte der Reittierführer, sich die Lippen an die Stirn reibend.

"Lies einen guten Geist", meinte Wü, der grauhaarige Kutscher. "Dort oben steht die blonde Kaiserin am Fenster, kannst du dich bei der bedanken."

Das Dorf der Gutsbesitzer war nicht weit, kaum eine halbe Stunde entfernt, aber der Ritt in der scharfen Morgenluft tat dem Grafen weh. Vor dem ersten Hause des Dorfes, einem alten, halbzerfallenen Bau, der wie begraben im Schnee lag, stand eine lärmende Menschenmenge. Wü lenkte

ger Zeit in Vorbereitung seien, (so eine Bundesratsverordnung, welche den gemeinhinigen Beschauer unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse erörtert, er von der vaterländischen Gemüths gemüths Volksehre, daß sie es ertragen würden, wenn sie zeitweilig an Sonderleistungen, an welche sie sich gewöhnt hätten, durch die allgemeine Bekämpfung des Schicksals würden verzichten müssen.

Der Ernährungsbeitrag erklärte sich nach längerer Aussprache mit den grundsätzlichen Ausführungen und den von ihm getroffenen und beschlossenen Maßnahmen einverstanden. Beschlüssig der Neutölnner Denkschrift führte der Staatssekretär aus, es sei der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß die nicht die Minderzahl durch Hinweis auf die Verhältnisse anderer, die eigenen Leistungen zu unterstützen (Es schwebt gerade dem Magistrate ein Vorschlag ein, Verleugern wegen Verletzung der Saatgutverordnung.) Die Denkschrift befindet sich bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft, welche den einzelnen dort enthaltenen Forderungen nachzugehen und rücksichtslos gegen alle Verschleppungen einschreiten werde.

Die neue ungarische Wahlrechtvorlage.

Budapest, 21. Dez. Der heutigen Sitzung unterbreitete Ministerpräsident die Wahlrechtvorlage, die von der Regierungspartei mit lauten Beifall aufgenommen wurde, während die oppositionelle Liga-Partei sich schweigend verhielt. Der Minister beantragte die Einlegung eines aus 48 Mitgliedern bestehenden Ausschusses, dessen Wahl bei einer der nächsten Sitzungen stattfinden wird. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzesentwurfes sind folgende:

Wählen kann jeder ungarische Staatsbürger, der das 24. Lebensjahr vollendet hat und Lesen und Schreiben kann, so dann jeder Inhaber der Zerpfermedaille oder des Karl-Zwanzigprozentes ohne Rücksicht auf sein Alter, jeder, der mittlungslos 10 Kronen Steuern zahlt, jeder, der seiner aktiven Militärdienstpflicht genügt oder während des Krieges, wenn auch mit Unterbrechungen, mindestens zwei Jahre aktiven Militärdienst geleistet, oder, ohne Rücksicht auf seine Dienstzeit, den Rang eines Unteroffiziers erreicht hat, ferner, wer auf Grund behördlicher Zulassung ein Gewerbe ausübt oder ständig in einem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe angestellt ist, endlich sämtliche Wähler, die in das Wahlregister für 1914 aufgenommen sind, so lange der Rechtsgrund für ihre Aufnahme fortbesteht.

Wahlberechtigt sind ferner alle Frauen, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, die ungarische Staatsbürgerin sind, Lesen und Schreiben können, aber deren Gatte während des Krieges gefangen oder infolge der Wehrankordnungen oder an seinen Wunden gestorben ist, falls sie aus eigener Ehe ein Kind haben, endlich alle Frauen, die seit zwei Jahren Mitglied eines wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Vereins sind. Die Wahlmänner in den Städten geheim. Viele neue Bestimmungen sichern die Unbeeinträchtigung und den ungehinderten Verlauf der Wahlen.

Simmels "Grundfragen der Soziologie".

Georg Simmel, der ebenso vielseitige wie klassische Philosoph der Unterwelt, beschäftigt sich mit dem neuesten Kriegswissenschaften in einem Bändchen der "Sammlung Göschen" mit einer Querschnitt der Gesellschaftswissenschaft. In jener Fragen, wie sich die Einzelwesen und die Gruppen zueinander, wie sich die Einzelwesen zu ihren Gruppen verhalten und wie die Beziehungen, die Affirmierungen, die Verträge unter den sozialen Elementen als solchen sind und herrschen. Hatte der Verfasser in seinem soziologischen Hauptwerk von 1908 die Armeen der Vorgesellschaftung eingehend untersucht, so unternimmt er hier zunächst ganz allgemein das Gebiet der Soziologie und gibt dann besonders in den drei Hauptkapiteln Beispiele für die allgemeine, für die reine oder formale Seite für die philosophische Gesellschaftslehre, indem er als Beispiele die drei ersten Wissenschaftszweige das soziale und das individuelle Wissen, die zwei letzten die Gesellschaft und endlich für den dritten Individuum und Gesellschaft in Lebensansetzungen des 18. und 19. Jahrhunderts behandelt. Unmöglich kann die schier

erhellende Rülle von Problemen, die dieser umfassende Denker in flüssiger Schärfe erhebt, auf hundert Seiten zusammenzufassen hier einer Bedeutung erhellend gewürdigt werden, für die wissenschaftliche Ziele und Pieligkeit der besprochenen Fragen möge allein folgender Satz aus dem Kapitel über die Gesellschaft eine Probe geben. "Gesellschaft ist die soziale Zusammenfassung von Individuen, die in der Lage sind, sich gegenseitig zu beeinflussen (struktureller, wirtschaftlicher oder sonstiger Art), rief alle Impulse, Zwecke der Beziehung wie des Angriffs, des Spieles wie des Erwerbes, der Befestigung wie der Befreiung und unendliche andere bezwecken es daß der Mensch in ein Zusammenleben, ein Füreinander, Miteinander, Gegeneinanderhandeln, in eine Korrelation der Zustände mit anderen tritt, d. h. Wirkungen, die aus diesen Wirkungen von ihnen empfangen. Diese Wechselwirkungen bedeuten, daß aus den individuellen Trägern einer bestimmten Tugend und Tugend eine Einheit, eine "Gesellschaft" wird." Wie groß die Einwirkung dieser Faktoren nimmst von Simmel erörtert werden, wie er aus den primitiven Mitteln im Kampfe ums Dasein sich Wissenhaft, Kunst, Recht und die Gesellschaft als solche herausheben und verfeinert hat; welche Schranken dabei auf Inhalt, Form und Wert der Gesellschaft und Gesellschaft wie auf das Gesellschaftsziel mit seiner grazilischen Blüte, der Kotterrie, ferner auf die Kunst des Spieles wie auf die ethischen Triebkräfte und die Durchlässigkeit des Gesellschaftsgefüges fallen; Das alles muß ihren eigenen unübersehbaren prägnanten Form folger nur im Urtext nachzulesen werden.

Für den kulturgeschichtlichen Gesichtspunkt, dem die Soziologie auch eine tiefergehende Methode darbietet, birgt das letzte Kapitel reiche Frucht, denn hier wird die soziologische Ansicht unserer geistigen Kämpfer von Goethe und Friedrich dem Großen über Kant und Schlegelmacher bis auf Nietzsche und den Sozialismus in Bezug auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wie auf freien Wettbewerb und Arbeitsteilung als geistige Sublimierung wirtschaftlicher und kultureller Strömungen aufzuweisen und gewürdigt. Dabei führt Simmel über die übliche Reduktion unserer widerstreitenden Seelenlagen auf Cosmismus und Utilitarismus hinaus, indem er auf die Möglichkeit objektiver Schätzung der Menschheitswerte hinweist, und wie sich unter dieser noch einerseits mit Leben Fügen auf Nüchternes Standmütigkeit, doch mit ihrer jenseitig höchsten Exemplaren die Menschheit über ihre Vergangenheit hinausgehiet, so mittelt er andererseits auf für die dreierlei Schichten ungenutzte Entwicklungsmöglichkeiten. "Ich möchte glauben, daß die Idee der schließlich freien Persönlichkeit und die der schließlich einigartigen Persönlichkeit noch nicht die letzten Worte des Individuismus sind; daß die Arbeit der Menschheit immer mehr, immer mannigfaltigere Formen aufbringen wird, mit denen die Persönlichkeit sich weichen und den Wert ihres Daseins beweisen wird. Und wenn in glücklichen Perioden diese Mannigfaltigkeiten zu Harmonien zusammenordnen, so ist doch auch ihr Widerspruch und Kampf jener Arbeit nicht ein Hemmnis, sondern ruff sie zu neuen Kraftentfaltungen aus und führt sie zu neuen Schöpfungen."

Fruchtbarere Bereicherung kann daher aus Simmels knappen Darlegungen gezogen werden von dem Rechtsphilosophen und Kriminalisten wie von dem Historiker und Sprachwissenschaftler von dem Zoologen und Politiker wie auch von dem, der um verteilte Allgemeinbildung ringt. Dr. Mallaachow-Halle.

Halle und Umgegend.

Halle den 23. Dezember 1917.

Verhändlung der Schanzwirtschaften.

Wie die Zentralkasse des deutschen Städtetages mitteilt, dürfte die Verhändlung der Schanzwirtschaften und des Ausschusses alkoholhaltiger Getränke in der Gemeindefinanzpolitik der nächsten Zeit eine bedeutende Rolle spielen. Die in den Kreisen der Kommunalpolitiker oft und eingehend erörterte Frage geht in Deutschland zurück auf die Anregung des Reichstages am 25. Juni 1912, den Gemeinden durch Auf-

Der Graf war im Begriffe gemessen, wegzureiten; bei diesen Worten kehrte er um. "Eure Mithi? Ihr habt recht, der Beamte hat wie der Soldat nur zu gehorchen. Hier." Er reichte ihnen fünf Gulden. "Trinkt auf den Schreden, den euch mein Pferd und meine Peitsche gemacht haben." Damit nahm er die Zügel in die Hand und ritt davon, um sich dem Danke der Bauern zu entziehen.

VII.

Nach dem gerühmten Tage nahm wieder das Schloß seinen alten gewohnten Charakter an. Jeder am Geflücht gemöhnten, ihm zugewiesenen Tätigkeit nach. Die Grafen war eine strenge Herrin und hatte über alles die Oberaufsicht.

Der Schloßwart stand der Verwaltung der Güter vor, aber der Mann nahm sich in seinem Fleiße und Eifer sehr zusammen, denn jede Rechnung ging durch die Hände der Grafen und von allem war sie auf das genaueste unterrichtet.

Jetzt, da ihre Gesundheit etwas angegriffen war, hatte sie einen Teil dieser Obliegenheiten ihrer Geschwisterin übergeben. El'abeth führte ihre Korrespondenz, wo es sich um Geschäftliches handelte, denn die Grafen hatte weit ausgebreitete gesellschaftliche Verbindungen, da sie die beste Freundin und die zuehelfen Betreuerin in der ganzen Gegend besaß.

Gega war Soldat und hatte bis jetzt wenig Sinn nach dieser Richtung hin bemerkt. Er tröstete wohl hier und da seine Mutter mit der Aussicht auf später. Mit der vollstänigen Übernahme der Güter als Herr und Gebieter würde sich auch der tätige, fürsorgliche Sinn einstellen. Und die Grafen fügte sich wie in alles, so auch in dieses.

Wir haben erwähnt, auf welche Weise der Rittmeister sonst über die Zeit seines Urlaubs hinwegkam, diesmal war nun dies nicht der Fall. Er ritt zwar aus aus, daß auf die Jagd, bald nach T, oder einem der benachbarten Schloßer, die übrige Zeit verging ihm — er mußte selbst nicht we. Den größten Teil d's Tages war er stummer Zuschauer oder Hörer, denn er ließ seinen Augenblick unbenutzt, wo er Elisabeth im Salon seiner Mutter, oder bei den Kindern wußte. Und es war merkwürdig, wie der wilde, ungezügelter Mann jetzt hundertlang ruhig auf einem Stiele ausfuhr. r konnte, seine Zigarre rauchend oder die Zeitung lesend, wenn er sie nur in der Nähe wußte.

(Fortsetzung folgt.)

nahme einer entsprechenden Bekämpfung in die Gewerbeordnung die Möglichkeit zu gewähren ordnungsgemäß festzusetzen, daß der Betrieb der Galt- und Schantheigenschaften und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus lediglich entweder für Rechnung der Gemeinde durch angestellte Beamte, oder durch gemeinnützige Gesellschaften zu erfolgen habe. Es wird nach den in Vorwogen und Schlußworten in obigen Urtheile gemachten Feststellungen festgesetzt, daß die Befugnisse der betreffenden Gemeinden über ein Häuflein ihrer Ausgaben aus dem Branntweinverkauf, ein weiteres Häuflein aus dem Bierverkauf werden lassen können, wobei die Ausfälle an Gewerbe und Betriebssteuern sowie an Einkommensteuer, (insoweit Veränderung der Requisitionen) im Abzug gebracht sind.

Uns scheint die Wirksamkeit der Projekte nicht gerade in nahe Ferne gerückt zu sein, dazu sind doch die Schwierigkeiten, die zu bedenken sind, gar zu groß.

Zu Heitzweden wurden auf der Halle - Kretschmer Chaussee mehrere Kappeln gefällt. Einige sind schon alt und moribund. In einer solchen hofen Poppel fand man auch große Honigwaben von Bienen, die hier sonst eingetragene und diesen verzehrt hatten.

Kriegsmittel Am ersten Weihnachtstage werden in der St. Georgenkirche der Hauptgottesdienst um 10 Uhr zwei andächtige Weihnachtsgebeten, „Von Himmel hoch, o Engel komm“ und „In Bethleem geboren“ in einer an Rührung reichenden Bearbeitung für nachträglichen Gesang, Sopran solo (Frau Emil Trub) durch Solistinnen und Streichorchester (Mitglieder des Göttinger Orchesters) schließt.

Der Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend hatte seine Dezember-Versammlung beim Mitglied Frau Müller, „Zum Klauener“ nach Einladung einiger auswärtiger Iprah Herr Antiquar Dr. Emil Müller über den Verein in einem Briefe über die in der Zeitungsdruckerei immer noch große Unklarheit herrscht. Herr Müller brachte in Erinnerung, daß dem Abrechnungsstempel nicht alt und jede Einnahme aus dem Wirtschaftsgebiete unterliegt, vielmehr befristete sich die Stempelveränderung lediglich auf erhaltene Zahlungen für gelieferte Waren. Deshalb begünstigt die der Saalwirth mit der Angabe seiner Nebeneinnahmen aus dem Verkauf von Getränken, Speisen und sonstigen Handelsartikeln. Dagegen unterliegen dem Warenumschlagstempel die Einnahmen des Saalwirths aus Eintrittsgeldern, Eintrittskarten, Kleingeldern, Debitoren, Kasse, Kassenbüchern, Fremdenübernachtung, Stallungen, Kaufmannsdruckerei, Saal- und Kassenräume, Verkaufsstellen und dergl. dergleichen Stempellose Einnahmen sind von der künftigen Einnahme abzugsfähig. Wirte ohne bisherige Buchführung können bei der künftigen Ausfüllung des Anmeldebogens für den Warenumschlagstempel auf einige Schwierigkeiten. Der neue Anmeldebogen gestaltet nämlich beim Fehlen einer Buchführung nicht ohne weiteres eine bloße Schätzung der Einnahmen. Er verlangt zunächst eine genaue Berechnung auf Grund von Unterlagen. Das Fehlen solcher Unterlagen kann heute aber kein Saalwirth mehr vorführen, denn er ist seit 1. Oktober 1916 durch Reichsgesetz bei Strafe verpönt, seine Bücherführung, Bücher und Bücher nach lang aufzuheben. Dem Vortrage wurde von Vorstandsmitgliedern, Herrn Wilhelm Lehmann, Carl Altmeyer, Max Heischke die Januarverrechnung als eine Steuertragung abzuhalten. Sie soll jedem Wirthliche und auch den Frauen der Zeitfrauen Gelegenheit geben, sich jede gewünschte Auskunft über Fragen der Einkommen-, Gewerbe-, Betriebs- und Gebäudesteuer, über Stempel-, Zugsbeiträge und Schenkungssteuer usw. unentgeltlich zu erlangen.

Provinzial-Nachrichten.

*** Ammendorf, 22. Dez.** (Unter neues Gemeindefestgel.) Bei der Bereinigung der beiden Gemeinden Ammendorf und Beesen zu einem großen Gemeindefestgel Beesen seinen alten Königsnamen aufgeben; denn die aus dem 12. Jahrhundert stammende alte Namensform Bihem wird durch die Einnahme des Namens Bihem, die Einnahme des Jahr 500 lebenden Thüringenkönigs Bihem, die Einnahme als Bihem auf die Kunde bei man wählten das Beesen Ortswappen in das neue Ammendorfer Gemeindefestgel aufgenommen. Dieses zeigt nämlich zum Zeichen der Verschmelzung beider Gemeinden in einem feststehenden Wappenschild rechts einen Hirsch im Ruche als wachsende Ähre (Beesen) und im linken Felde einen Männerkopf mit spitzer Mütze, das Wappen der 1550 mit Aurb oder Aurbaz von Ammendorf erworbenen Herren von Ammendorf. Aus älteren Gründen hätte in sich selber als Gegenstück zu dem Hirsch nicht das Herrschaftswappen des Ortswappens von Ammendorf gepaart, eine ebenfalls wachsende Ähre, die heilige Katharina als Schutzheilige der heiligen Kirche darstellend, wenn auch die Volkspopularität daraus die „Ähre von Ammendorf“ gemacht hat. Allerdings galt Katharina als Beschützerin der Mütter und Ämnen, und insofern ist dieses Wappen ein lebendes.

4 Niesleben, 23. Dez. (Die Teelammlung) heiliger Schulfeier für 1917 wie folgende Zahlen auf: 1726 Rilo Kinder; 1055 M.; 268 Rilo Kaufmännische; 525 M.; 403 Rilo Brombeerbätter; 400 M.; 35 Rilo Vogelbeere; 20 M.; 108 Rilo Rittersporn; 98 M.; 14 Rilo Hagebutten; 7 M.; 67 Rilo Hagebutten; 52 M.; 46 Rilo Holunderblätter; 41 M.; 14 Rilo Schafgarbe; 78 M.; 51 Rilo Farnkraut; 51 M.; 15 Rilo Weidenblätter; 18 M.; 10 Rilo Heidekraut; 15 M.; 15 Rilo Heidekraut; 9 M.; 25 Rilo Heidekraut; 25 M.; 15 Rilo Himbeerbätter; 12 M.; 2 Rilo Heidekraut; 1 M.; 10 Rilo Brennholz; 20 M.; 20 Rilo Heidekraut; 16 M.; 61 Rilo Birnenblätter; 50 M.; 35 Rilo Heidekraut; 19 M.; 65 Rilo Hagebutten; 78 M.; zusammen 3115 Rilo im Werte von 2590 R.

Torgau, 22. Dez. (Eisgang auf der Elbe) hat zur Einstellung der Schiffahrt geführt. Im Hafen haben 18 Fahrzeuge Schutz gesucht.

Zeitz, 22. Dez. (Zum Kaffeeständchen.) Unter lauemem Verdachte ist der Magistrateassistent St. verhaftet. Er leugnet hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Es wurden aber bei der Untersuchung gegen ihn liberalisierende Entdeckungen in anderer Beziehung gemacht. In seinem Besitz: sollen nicht weniger als 70 000 Mark vorgefunden

worden sein, über deren Herkunft er keine befriedigende Auskunft zu geben vermag. Wie verlautet, werden sich die Strafverordnungen mit der Angelegenheit beschäftigen.

Wittenberg, 22. Dez. (Neue Gaspreise.) Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung, aus Rentabilitätsgründen den Einzelpreis für 1 Kubikmeter Gas auf 26 Pfennig auf 28, für 1 Kubikmeter gewerbliches Gas auf 26 Pfennig von 1. Januar 1918 ab festzusetzen.

Spergau, 22. Dez. (An Milchhandvergiftung) ist der heilige Heilermeister Rigard Galtmann gestorben. Er war im Alter durch das Horn eines danach als milchbräunlich erkrankten Ochsen geringfügig verletzt worden und hatte, da er keine Schmerzen fühlte, der Sache keine Bedeutung beigelegt, bis ihn in Zustand sich derartig verschlimmerte, daß er nach Halle überführt werden mußte, wo ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

Quedlinburg, 22. Dez. (Verlorenes Wertpalet.) Auf dem Bahnhofe ist bei der Verladung ein Wertpalet mit 10 000 Mark Inhalt arcbanden gekommen.

*** Arnstadt, 22. Dez.** (Warnung vor schlechtem Viegen.) Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, die Beschwerden darüber machen sich, daß die Kaufleute die von dem Publikum zu kaufenden Waren so schlecht wiegen, daß an manchen Pfunden 50 Gramm und mehr fehlen. Sofern uns weitere solche Mitteilungen seitens der Bevölkerung gemacht werden, haben die Verkäufer der betreffenden Angelegenheiten wegen Betrug zu gewärtigen. Auch warnen wir nochmals vor Ueberbereicherung der schlechtesten Schichtpreise und vor dem Fahren von Bucherpreisen, da wir rücksichtslos vorgehen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ernst Herzer Professor Ernst Herzer, der Berliner Bildhauer, ist Freitag im Alter von 71 Jahren gestorben. Herzer war Berliner von Geburt und blieb mit seiner Vaterstadt dauernd verbunden. Sein Werk mehrere seiner Hauptwerke, u. a. das Simonsdenkmal für Bismarck auf der Brücke. Am Auftrag der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich schloßte er das Achillion auf Rom mit einer Reihe von Bildwerken, u. a. der Statue des Achilles. Eine andere große Darstellung des sterbenden Achilles befindet sich in der Berliner Nationalgalerie. Das für Dillbeek geschaffene Feinesdenkmal in Brunnenform fand bisher in Rom dort seine Aufstellung.

Festgaben umsonst!
Ein gutes Mittel: Du bringst deinen - unzeitgemäßen - Schmuck zur Goldankaufstelle; der Erbs genügt zum Einkauf zeitgemäßer Festgeschenke.

Frankfurt, 5. geöffnet vormittags 10-12 Uhr.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück in Kentado.
WTB. Eshperbeville (Kentado), 21. Dez. (Reuter.) Gestern fand zwischen dem Personenzug Louisville-Nashville und einem Postabzug ein Zusammenstoß statt. Es gab 67 Tote und 50 Verwundete.

Seien Sie verschwiegen, damit die Polizei nichts erfährt. In einem kleinen Souvenirgeschäft in Paris verlangt ein bedenkliches Paar zweimal Kaffee mit Rum. „Wir dürfen nach 9 Uhr abends keinen Rum verabreichen.“ „Aber Sie haben doch gesehen den drei Herren dort im Hinterrück des Lokals Rum gekostet.“ „Da beugt sich der Kellner herab und flüstert verschwiegen.“ „Acht das sind Polizeibeamte in Zivil, sagen Sie es um Gotteswillen nicht weiter!“

Blinder Elter löst auf. Mergel über seinen Spielverlust brachte einen 22 Jahre alten wohnungslosen Arbeiter Willi P. in die Hände der Kriminalpolizei. In der Zinsturstraße in Berlin hatten Einbrecher aus einer Wohnung für mehrere Tausend Mark Kleingeldstücke und dergleichen gestohlen. Beim Versuch, die Beute an der Pfandkammer zu Geld zu machen, wurde einer von ihnen, ein Zuschmeißer Walter P. gefangen. Als kein Helfershelfer wurde Verzicht gemacht. P. soll behaupten, einen sogenannten „Kommers“ in einem Geschäft in der Katharinenstraße. Hier verlor er im Spiel alles, was er besaß. Von W. soll er bei der Bankfahrt an, verprügelt sich mit ihm und schlug alles kurz und klein. Die Polizei, die zur Hilfe gerufen wurde, nahm ihn, sah auf dem Polizeipräsidium erkannte man in dem Verhafteten den geschätzten Einbrecher.

Das größte Fernrohr der Welt. Auf einem amerikanischen Obersternrohr, dem Mount Wilson in Kalifornien, ist ein Fernrohr aufgestellt worden, das an Größe und Schärfe seine berühmtesten bisheriger Kollegen weit übertrifft. Die erste antiseptische Schärferung dieses Fernrohrs konnte der Leiter der Pariser Sternwarte Camille Flammarion, in der französischen astronomischen Gesellschaft an Hand photographischer Aufnahmen geben. Der Durchmesser des Fernrohrs beträgt 2,57 Meter, seine Länge kann durch verschiedene Verschlepprichtungen so erhöht werden, daß sie 48 Meter erreicht. Das Gewicht dieses Fernrohrs allein wiegt 100 000 Kg., der Spiegel hat ein Gewicht von 4000 Kg.

Letzte Depeschen.

Stark vermehrter Weizen-Anbau in Rumänien.

WTB. Bukarest, 22. Dez. Trotz der wiederholt gemeldeten ungemächlichen lange anhaltenden Dürre im Sommer und Herbst ist es im Gebiete der Militärverwaltung in Rumänien gelungen, nicht nur die im Programm für den Herbstanbau vorgesehenen 1 100 000 Hektar anzubauen, sondern diese Zahl sogar erheblich zu übersteigern. Bis heute sind von der Gesamtanbaufläche des besetzten Gebietes von 2 940 000 Hektar schon 1 320 000 Hektar, davon 1 230 000 Hektar mit Weizen bestellt worden. Damit ist die Anbaufläche des Herbstes 1916 um rund 300 000 Hektar übertraffen. (Zum Vergleiche diene, daß die Oberfläche des Großherzogtums Baden 1 500 000 Hektar beträgt.)

Neue Anhebungen in England.

WTB. Amsterd., 22. Dez. Ein heißes Blatt berichtet aus London: Nach dem Eoring Starboard beschließt die Regierung, alle jungen Männer von 19 bis 24 Jahren, die bis jetzt aus dem einen oder anderen Grunde von dem Militärdienst befreit waren, in die Arme einzuziehen und die Höchstgrenze aufzurufen. Die Höchstgrenze von 41 Jahren wird bestehen bleiben.

Wilsons Sorge um die Transportsfrage.

WTB. Washington, 22. Dez. (Reuter.) Präsident Wilson wird sofort nach den Feiertagen eine Konferenz an den Kongress einberufen, in der er neue geeignete Maßnahmen empfehlen wird, die die Transportsfrage lösen sollen.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Dez. Nachdem die Spekulationen abgesehen aufgehört haben und weitere Ware nicht herauskommt, machte sich heute Deckungsbedürfnis geltend, das bei dem Mangel an Ware nur zu wenig erhöhten Kursen auf einzelnen Marktgebieten befriedigt werden konnte. Das Geschäft blieb still bei feiner Grundstimmung. Als wichtigste Gattungen sind vor allem neben Petroleum sämtliche Schiffahrts- und Küstungswerte zu erwähnen; von letzteren erzielten Rheinmetall und Dalmier ganz ansehnliche Besserungen. Auch am Montan- und Elektromarkt überwiegen die Besserungen, doch hielt sich hier in weitaus engeren Grenzen. Am Rentenmarkt setzte sich die Erregung bei gemäßigten Umständen in den alten heimischen Anleihen fort. Auch Reichsschatzungsanleihe Renten waren höher, russische Werte besaßen. Die anhaltende Besserung des Marktes für neutralen Ausland und die dementsprechende Herabsetzung der ausländischen Devisennotierungen legt tragen dazu bei, daß sich die Spekulation und das Kapitalienpublikum dem heimischen Rentenmarkt erneut zuwendet.

Devisenliste.

Berlin, 22. Dezember 1917.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wechselkurse sind sich an der heutigen Börse in Vergleichung mit vorerwähnten Kurse in Prozent wie folgt:

	Heute	Varianz
	Gold	Devisen
New York	1 Doll.	171
London	100 Kr.	225,15
Bombay	100 Kr.	17,50
Baratzen	100 Kr.	18,25
Warschau	100 Kr.	120,25
Sankt Petersburg	100 Kr.	120,25
Brüssel	100 Kr.	64,20
Paris	100 Kr.	64,20
Amsterdam	100 Kr.	80,10
Madrid	100 Kr.	20,15
Porto	100 Kr.	127,50
London	100 Kr.	20,15
Paris	100 Kr.	20,15
Amsterdam	100 Kr.	20,15
Madrid	100 Kr.	20,15
Porto	100 Kr.	20,15

Getreide. Berlin, 22. Dez. Der Verkehr im Getreidemarkt war in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage recht still. Abschüsse kamen nur vereinzelt zustande. Neue Anflüsse von Röhren waren nicht zu verzeichnen, doch dürften verschobene Posten auf große Zufuhren in der letzten Zeit bei den heiligen Schändern liegen. Das Samengetreide war lebhafter. Sojabohnen lagert begehrt, aus den bekannten Gründen ist jedoch kaum Material zu erlangen. Es wäre wohl hier und da von den Provinzschändern Ware zu bekommen, diese dürften aber meist nur in ihrer eigenen Provinz Saatgetreide abgeben. Nach den Berichten vom Lande ist die Witterung für die jungen Saaten im allgemeinen günstig, doch wäre vielfach eine Schneedecke erwünscht.

Vertretung der Musikanten. Dem vom Vereine der Norddeutschen beschlossenen erneuten Preisauflage folgend, ließ der Deutsche Musikantenvertreterverein zu Leipzig ab 1. Januar 1918 einen allgemeinen Kriegermusikantenzuschlag von 50 Prozent für alle Musikanten eintreten.

Sächsische Turbinenbau- und Maschinenfabrik A.G. normals Rühmer, Weizen. Nach Abschreibungen von 55 088 M. (i. R. 52 088 M.) bleibt zusätzlich Vortrag von 26 408 M. ein Nettogewinn von 199 722 M. (142 452 M.), woraus wieder 25 000 M. der Spezialreserve 3000 M. überweisen und 27 400 M. (26 408 M.) vorgezogen werden. Im neuen Jahre liegen größere Auftragsbestände vor, die die Werte auf längere Zeit beschäftigen.

wobei 22. Dezember	
Wagel	- 0,62
Frankfurt	- 1,54
Torgau	- 0,20
Wittenberg	+ 0,93
Wagel	+ 0,29
Frankfurt	+ 0,42
Torgau	+ 0,37
Wittenberg	+ 0,41

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Duf; für den kritischen Teil: Provinzialnachrichten, Bericht, Sankel; Eugen Brändmann, Revue der Unterhaltungsblätter; Sankel; Wilhelm Altmeyer, Revue der Unterhaltungsblätter; Sankel; Hugo Brante, Duf und Verlag von Otto Denbel, Göttingen in Halle.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S., Poststrasse 13. Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1692.

